

## Unfall des Tages

### Polizei sucht schwarzes Auto

Am Sonntagmittag, gegen 12 Uhr, ereignete sich auf der Landesstraße 1193 in Waiblingen ein Verkehrsunfall, bei dem zwei Jugendliche leicht verletzt wurden. Wie die Polizei erst gestern mitteilte, war eine 16-jährige Motorroller-Lenkerin zusammen mit ihrer 17-jährigen Sozia auf der alten Bundesstraße 29 von Waiblingen in Richtung Endersbach unterwegs. Unmittelbar nach der Einmündung zur Endersbacher Straße wurden sie von einem unbekannten Fahrzeuglenker mit unzureichendem seitlichen Abstand überholt. Die Roller-Lenkerin wich nach rechts aus, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Dabei geriet sie an die Bordsteinkante und der Roller kippte um. Bei dem Sturz wurden die beiden Jugendlichen leicht verletzt. Der Verursacher, von dem lediglich bekannt ist, dass es sich um einen schwarzen Pkw gehandelt haben soll, setzte seine Fahrt unvermittelt fort. Wer hat den Unfall beobachtet? Hinweise nimmt die Polizei Waiblingen, Tel.: 07151/950-422, entgegen.

## Kompakt

### Bürgerbüro bleibt am 11. August zu

**Waiblingen.** Das Bürgerbüro im Rathaus Waiblingen ist am Samstag, 11. August, geschlossen. Technische Wartungsarbeiten machen dies erforderlich, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Von Montag, 13. August, an gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten: montags, dienstags und freitags von 8.30 Uhr bis 13 Uhr, mittwochs von 7.30 Uhr bis 13 Uhr, donnerstags von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr sowie samstags zwischen 9 Uhr und 12 Uhr.

### Ins Glasmuseum nach Spiegelberg

**Waiblingen.** Am Sonntag, 12. August, um 9 Uhr geht's mit dem Radfahrverein Vorwärts von der Waiblinger Rundsporthalle aus über Winnenden, Nassach, über den Juxkopf nach Spiegelberg. Spiegelberg beherbergt ein Glasmuseum, dem die Radlergruppe einen Besuch abstattet. Hernach geht's mit dem Rad weiter über Lautern, Oppenweiler, Backnang und anschließend mit der S-Bahn nach Waiblingen zurück. Gesamtstrecke etwa 65 Kilometer. Unterwegs in Nassach ist eine Rast eingeplant. Weitere Infos unter 07151/54326.

### Flat Foot Stompers jetzt schon buchen

**Waiblingen.** Die Flat Foot Stompers sind mit ihrem Jazz nicht nur unter freiem Himmel in den Sommermonaten ein Genuss, auch die Winterzeit gestalten sie klangvoll: Am Freitag, 14. Dezember 2012, sind sie um 20 Uhr im WN-Studio des Bürgerzentrums mit weihnachtlichen Weisen zu hören. Wie es in einer Pressemitteilung heißt, gibt es Karten zu dem Konzert im Vorverkauf schon jetzt in der Tourist-Information, Scheuergasse 4, Telefon 5001-155 und über die Internetseite [www.eventim.de](http://www.eventim.de).

### White Dinner in Neustadt

**Waiblingen.** In Hamburg, Berlin und Paris ist es schon Tradition und jetzt findet es auch in Waiblingen-Neustadt statt: Die Projektgruppe Rathausvorplatz lädt zum ersten Mal am Samstag, 11. August, zum gemeinsamen Picknick „White Dinner“ ein. Beginn ist um 19 Uhr auf dem Neustädter Rathausvorplatz. Die Farbe Weiß soll an diesem besonderen Abend in festlichem Ambiente bestimmend sein. Passend zu den weißen Tischdecken und Kerzen sollen auch die Gäste in weißer Kleidung kommen, heißt es in der Einladung. Speisen und Getränke sowie ihr natürlich weißes Geschirr sollen die Gäste selbst mitbringen, um sie dann nach Lust und Laune mit den anderen zu tauschen oder sie selber zu verzehren. Auch für eine musikalische Live-Darbietung ist gesorgt. Für die Unterhaltung ist die Waiblinger Band „Zeitensprung“ zuständig. Im Repertoire der drei Mann starken Band sind unter anderem Jazz-Standards und Latinsongs, aber auch aktuelle Lieder, so dass jeder auf seine Kosten kommt.

Genügend Sitzgelegenheiten werden bereitgestellt. Fragen zu der Veranstaltung beantwortet die Ortschaftsverwaltung Neustadt, Tel. 0 71 51/9 87 02-712, oder [rathaus-neustadt@waiblingen.de](mailto:rathaus-neustadt@waiblingen.de).

# Neue Wohnform nimmt Gestalt an

Für das Mehrgenerationenhaus Woge hat sich jetzt eine Planungsgemeinschaft gegründet

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
JUTTA PÖSCHKO

## Waiblingen.

Der Platz für das Mehrgenerationenhaus ist in der Alten Rommelshäuser Straße gefunden, nun hat sich auch eine Planungsgemeinschaft gegründet. Junge und alte Menschen, Familien und Singles, Behinderte und Nicht-Behinderte wollen sich „in bunter Nachbarschaft“ gegenseitig „unterstützen und bereichern“.

Anonym, abgeschottet, vereinzelt und ohne funktionierende Nachbarschaft: So wollen die künftigen Bewohner des Mehrgenerationenhauses in der Alten Rommelshäuser Straße nicht leben. Die einen haben keine Lust, ihren Lebensabend allein zu verbringen, die anderen wünschen sich für ihre Kinder Ersatzgroßeltern vor Ort. Und alle zusammen träumen von einem Wohnprojekt, das sich deutlich abhebt vom herkömmlichen Wohnen, bei dem jeder seine Tür zumacht und sich nicht weiter um die Nachbarn kümmert.

## Der Garten wird von allen genutzt

Seit mehr als fünf Jahren wird in Waiblingen an der Idee eines Mehrgenerationenhauses gearbeitet, jetzt nimmt sie Gestalt an. Nach Angaben von Dimo Haith, Projektorganisator bei der Pro Wohngemeinschaft, wird derzeit der Bauantrag für die Wohnanlage in der Nähe des Waiblinger Friedhofs vorbereitet. Nach jetzigem Planungsstand sollen auf dem Areal 25 Wohnungen zwischen 47 und 110 Quadratmetern entstehen, einige davon sollen Mietwohnungen werden. Zu den Wohnungen kommen ein Gemeinschaftsraum und ein Garten, der von allen genutzt werden darf. Gebaut wird in Niedrig-Energiebauweise sowie mit umweltfreundlichen Baustoffen.

Einer von denen, die im Mehrgenerationenhaus einmal einziehen wollen, ist Kevin Rühle. „Weg vom anonymen Wohnen“ will der 36-jährige Familienvater. „Meine Eltern ziehen mit in den Komplex“, sagt er. Vieles habe er im Laufe der Zeit angeschaut, hier könne man aber von Anfang an mitplanen und die künftigen Nachbarn kennenlernen: „Die Gruppe ist schon bei der Planung dabei. Man wächst bereits jetzt zusammen.“

Bessere Kontakte, ein Miteinander und die Möglichkeit, Interessen zu teilen, wünscht sich der Beinstener Dieter Krause-Harder (70), der zusammen mit seiner



Jenny Pool, Dieter Krause-Harder und Kevin Rühle gehören zur Planungsgemeinschaft. Zweiter von links ist Projektorganisator Dimo Haith. Bild: Büttner

Frau einziehen will. „Wir nehmen nicht so am Vereinsleben teil, möchten aber trotzdem Kontakt“, erklärt er. Was ihm auch gefällt, ist das erklärte Ziel der Barrierefreiheit und des ökologischen Bauens. Der soziale Aspekt sei ihm zudem wichtig gewesen. Tatsächlich sollen auf dem Areal zwei Wohnungen von der Diakonie Stetten belegt werden. Weil auch behinderte Menschen einmal eine Heimat im Mehrgenerationenhaus finden sollen.

Dass diese Heimat auch allen gefällt, soll einmal eine Gemeinschaftsordnung regeln, in der die Eckpunkte des Zusammenlebens aufgeführt sind. Die Mitglieder übernehmen je nach ihren Fähigkeiten Aufgaben wie zum Beispiel im Garten, beim Müll, in den Gemeinschaftsräumen oder bei der Technik. Über die Aufnahme von neuen Mitgliedern entscheidet die Gruppe gemeinsam. „Auch wenn einer seine Wohnung verkaufen will, hat die Hausgemeinschaft Vorkaufsrecht“, erklärt Dimo Haith.

Von den 25 Wohnungen sind zehn bereits fest reserviert. Die Genossenschaft geht von einem Baustart im Frühjahr kommenden Jahres aus. Geht alles nach Plan, können die Bewohner im Sommer 2014 in ihre Wohnungen einziehen.

## Die Treffen

Die Kosten der Wohnungen sollen im Schnitt bei **2350 Euro pro Quadratmeter** liegen. Der Tiefgaragenplatz zusätzlich 12 000 Euro.

Die Woge-Treffen finden alle 14 Tage **montags um 19.30 Uhr** im Forum Mitte, Blumenstraße 11, statt.

Infos unter [info@woge-waiblingen.de](mailto:info@woge-waiblingen.de), ☎-169 30 40 oder [www.woge-waiblingen.de](http://www.woge-waiblingen.de)

Nach derzeitigem Stand wäre Kevin Rühles kleiner Sohn der jüngste Bewohner. Allerdings ist Rühle zuversichtlich, dass sich in den kommenden Monaten weitere junge Familien zum Mitmachen entschließen. Dass junge Familien in der Vergangenheit nach anfänglichem Interesse immer wieder abgesprungen sind, führt er vor allem darauf zurück, dass das Projekt noch zu unkonkret war. „Je näher der Termin rückt, desto mehr Interessanten kommen“, ist auch Dimo Haith überzeugt. „Familien kommen, aber noch nicht am Anfang.“

Eine Fehleinschätzung will Kevin Rühle gleich ausräumen: „Es ist definitiv nicht der Fall, dass man in ein Altenheim zieht und alte Leute versorgen muss.“ Andererseits, sagt Haith, könnten die Kinder von den älteren Leuten im Haus profitieren. Klare Maßgabe in jedem Fall: Wer sich zurückziehen will, darf das auch. Rühle: „Jeder hat seine eigenen vier Wände. Da wird er in Ruhe gelassen.“

## Mehrgenerationenhaus Woge



Ansicht Norden (Friedhof)

So soll das Mehrgenerationenhaus einmal aussehen. Derzeit wird der Bauantrag vorbereitet.

Bild: Woge

# Bewährungsstrafe für Kinderpornos auf dem PC

41-Jähriger zu sieben Monaten verurteilt / Beratungsgespräche Pflicht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
JUTTA PÖSCHKO

## Waiblingen.

Weil er Unmengen von Daten mit kinderpornografischem Inhalt auf seinem Rechner hatte, ist ein 41-jähriger gestern vor dem Amtsgericht zu einer Bewährungsstrafe von sieben Monaten verurteilt worden. Außerdem muss er eine psychosoziale Beratungsstelle aufsuchen.

Viel gesagt hat er während der ganzen Verhandlung nicht, der 41-jährige gelernte Elektromechaniker, der 1994 von Sachsen übersiedelte und heute in Norddeutschland lebt. Nur mit Mühe waren seine Angaben zu seiner Person zu verstehen, vage blieben seine Antworten auf die Fragen von Richterin Christel Dotzauer nach seinen Famili-

enverhältnissen. Verheiratet war er nie, Kinder hat er keine, inzwischen habe er aber eine Lebensgefährtin. Und was die Arbeit betrifft, versuche er gerade Fuß zu fassen, sagte er.

Klar und erdrückend waren dagegen die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft: Auf dem PC des Angeklagten waren 500 Bild- und acht Videodateien mit kinderpornografischem Inhalt gefunden worden, die sexuellen Missbrauch von Kindern zeigten. Auch zu diesen Vorwürfen machte der 41-Jährige keine Angaben, bestritt sie aber nicht. Allerdings hätte ihn die Bilder nicht angebracht, behauptete er. „Aber Sie hatten Sie zuhause“, erinnerte ihn Christel Dotzauer, was der Angeklagte indes nicht weiter kommentierte. Wie ihm die Richterin klar zu machen versuchte, kommt es nicht darauf an, ob die Dateien verbreitet werden, sondern ob man sie zu Hause bevorrätet. „Kinderpornografie ist kriminalisiert, weil mit diesen Kindern Schlimmes geschieht zu dem Zweck, dass Fotos gemacht werden.“ Es gebe Menschen, denen die Fotos eine

Zeit lang ausreichten, aber Studien zufolge bestehe die latente Gefahr, dass die irgendwann auch auf die Kinder zugehen. Dem Angeklagten legte sie deshalb dringend eine Therapie nahe, was der zunächst aber ablehnte: „Ich lehne eine Therapie nicht ab, aber ich sehe keine Wiederholungsgefahr.“ Dotzauer: „Das ist auch bei Alkoholikern so.“

An seinem neuen Wohnort in Norddeutschland solle er deshalb eine psychosoziale Beratungsstelle aufsuchen: „Wenn Sie Glück haben, treffen Sie auf eine Person, mit der Sie ins Gespräch kommen können.“ Gleichzeitig machte ihm die Richterin aber auch klar, dass es für ihn zu dieser Beratung keine Alternative gibt: „Das wird auf eine Freiheitsstrafe zur Bewährung rauslaufen. Ich werde Ihnen die Weisung erteilen, dass Sie dort hingehen.“ Dotzauer weiter: „Wenn jemand solche Dateien sammelt, gibt es ein Problem. Ich fände es gut, wenn dieses Verfahren dazu führen würde, dass Sie daran arbeiten.“ Der Angeklagte einseitig: „Dann machen wir das so.“

Dass er seine Taten vollständig zugab, sprach aus Sicht der Staatsanwältin letztlich zu seinen Gunsten. „Der Angeklagte steht dazu, er hat es eingeräumt und zeigt Bereitschaft, sich der Sache zu stellen.“ Aufgrund der erheblichen Menge an Bildern und Videos könne es aber keine Geldstrafe sein, sagte sie und plädierte für eine siebenmonatige Bewährungsstrafe inklusive Beratungsgesprächen.

Dem schloss sich auch die Richterin an mit der klaren Vorgabe, er habe „unverzüglich eine psychosoziale Beratungsstelle aufzusuchen.“ Zudem bekommt er einen Bewährungshelfer an die Seite: „Dies dürfen Sie nicht als Strafe auffassen“, so Dotzauer. „Der Bewährungshelfer soll Stütze für Sie sein.“ Sollte sich der Angeklagte allerdings nicht zu den Beratungsgesprächen durchringen können, werde er im Nachhinein noch Auflagen wie etwa gemeinnützige Arbeitsstunden bekommen.

Der Angeklagte nahm das Urteil ohne Zögern an. „Ich habe Mist gebaut“, sagte er in seinem Schlusswort.